

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 23. November 1985

Nr. 228 (5 106)

Preis 3 Kopeken

Gemeinsame sowjetisch-amerikanische Erklärung

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow und Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika R. Reagan sind vereinbarungsgemäß am 19.-21. November 1985 in Genf zusammengetroffen.

Auf dem Treffen waren zugegen: von sowjetischer Seite das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR E. A. Schewardnadse, der Erste Stellvertreter des Außenministers der UdSSR G. M. Korniljko, der Botschafter der UdSSR in den USA A. F. Dobrynin, der Leiter der Abteilung für Propaganda des ZK der KPdSU A. N. Jakowlew, der Leiter der Abteilung für internationale Information des ZK der KPdSU L. M. Samjatin und der Berater des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow; von amerikanischer Seite USA-Außenminister G. Shultz, der Leiter des Apparates des Weißen Hauses D. Reagan, der Sicherheitsberater des USA-Präsidenten R. McFarlane, der Botschafter der USA in der UdSSR A. Hartman, der Abrüstungsberater des Präsidenten und des Außenministers P. Nitze, die Stellvertreterin des Außenministers R. Ridgway und der Sonderberater des Präsidenten J. Matlock.

Während des Meinungsaustausches wurden allseitig die Grundfragen der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen und der gegenwärtigen internationalen Lage erörtert. Die Diskussionen waren offen und nützlich. Zu einer Reihe von Schlüsselfragen bestehen ernsthaftige Meinungsverschiedenheiten.

Beide führenden Repräsentanten, die die Unterschiede ihrer gesellschaftspolitischen Systeme und ihrer Einstellungen zu internationalen Problemen anerkennen, haben dennoch größeres Verständnis für die Standpunkte des anderen erreicht. Sie stimmten darin überein, dass es notwendig ist, die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen zu verbessern und die internationale Lage insgesamt zu gesunden. In diesem Zusammenhang bekräftigten beide Seiten die Wichtigkeit eines ständigen Dialogs, der ihr ernsthaftes Streben widerspiegelt, nach einem gemeinsamen Berührungspunkt bei der Behandlung der bestehenden Probleme zu suchen.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und der Präsident der USA haben vereinbart, in nächster Zukunft erneut zusammenzutreffen. Der Präsident der USA hat in diesem Zusammenhang eine Einladung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU angenommen, der Sowjetunion einen Besuch abzustatten. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU hat seinerseits eine Einladung des Präsidenten der USA zu einem Besuch der Vereinigten Staaten von Amerika angenommen.

Staaten von Amerika angenommen. Fragen der Organisation und des Zeitpunktes dieser Besuche werden über die diplomatischen Kanäle vereinbart.

Bei dem Treffen wurden zu einigen konkreten Fragen Übereinkommen erzielt, die nachstehend dargelegt werden.

I.

Die Seiten, die die Schlüsselfragen der Sicherheit erörtern, erklären, wobei sie sich der besonderen Verantwortung der UdSSR und der USA bei der Erhaltung des Friedens bewußt sind, daß ein Kernwaffenkrieg nicht entfeuert werden darf, in ihm würde es keine Sieger geben. Davon ausgehend, daß jeder Konflikt zwischen der UdSSR und den USA katastrophale Folgen haben würde, unterstrichen sie auch die Wichtigkeit der Verhinderung eines jeglichen Krieges zwischen ihnen — eines nuklearen oder eines konventionellen. Sie werden nicht nach Erlangung militärischer Überlegenheit streben.

Der Generalsekretär und der Präsident erörterten Fragen der Verhandlungen über Nuklear- und Weltraumrüstungen.

Sie vereinbarten, die Arbeit auf diesen Verhandlungen zu beschleunigen, worunter die Erfüllung der Aufgaben, die in der gemeinsamen sowjetisch-amerikanischen Erklärung vom 8. Januar 1985 festgehalten sind, zu verstehen ist, also: ein Wettrüsten im Weltraum zu verhindern und es auf der Erde zu beenden, die nuklearen Rüstungen zu begrenzen und zu reduzieren und die strategische Stabilität zu festigen.

Unter Berücksichtigung der Vorschläge, die die Sowjetunion und die USA in jüngster Zeit unterbreitet haben, sprachen sie sich für einen schneidstmöglichen Fortschritt aus, insbesondere in Bereichen, in denen Berührungspunkte bestehen, einschließlich der entsprechenden Anwendung des Prinzips der 50prozentigen Reduzierung der nuklearen Rüstungen der Seiten wie auch des Gedankens eines Zwischenvertrags über die Mittelstreckenraketen in Europa. Bei der Ausarbeitung dieser Übereinkommen werden effektive Maßnahmen der Kontrolle über die Erfüllung der angenommenen Verpflichtungen vereinbart.

Die Seiten haben vereinbart, auf Expertenebene die Frage von Zentren zur Minderung der nuklearen Gefahr zu prüfen und dabei die Entwicklung der Verhandlungen in Genf und die hier erörterten Fragen in Betracht zu ziehen. Sie verwiesen mit Genugtuung auf die jüngsten Schritte in dieser Richtung wie die Modernisierung der sowjetisch-amerikanischen Direktverbindung.

M. S. Gorbatschow und R. Reagan bekräftigten die Treue der UdSSR und der USA zum Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen und ihr Interesse — gemeinsam mit anderen Ländern — an der Festigung des Regimes der Nichtverbreitung und im weiteren an der Erhöhung der Effektivität des Vertrags darunter durch Erweiterung des Kreises seiner Teilnehmer.

Sie stellen mit Genugtuung die insgesamt positiven Ergebnisse der jüngsten Konferenz zur Prüfung der Einhaltung des Vertrags über die Nichtverbreitung von Kernwaffen fest.

Die UdSSR und die USA bekräftigen ihre nach dem Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen übernommene Verpflichtung, die Verhandlungen zu Fragen der Begrenzung der nuklearen Rüstungen und der Abrüstung gemäß Artikel 6 des Vertrags im Geiste guten Willens zu führen.

Beide Seiten haben die Absicht, auch in Zukunft zur Stärkung der internationalen Atomenergieorganisation beizutragen und ihre Tätigkeit bei der Verwirklichung von Garantien sowie bei der Förderung der friedlichen Nutzung der Kernenergie zu unterstützen. Sie schätzen die Praxis der regelmäßigen sowjetisch-amerikanischen Konsultationen zu Fragen der Nichtverbreitung von Kernwaffen, die sachlichen und konstruktiven Charakter tragen, positiv ein und bringen ihre Absicht zum Ausdruck, diese Praxis auch künftig beizubehalten.

Im Kontext der Erörterung von Problemen der Sicherheit bekräftigten die Seiten, daß sie sich für ein allgemeines und vollständiges Verbot der chemischen Waffen und für die Vernichtung der bestehenden Vorräte dieser Waffen einsetzen. Sie vereinbarten die Bemühungen um den Abschluß einer entsprechenden internationalen Konvention zu aktivieren.

Die Seiten kamen überein, ihre bilateralen Diskussionen auf Expertenebene über alle Aspekte eines solchen Verbots der chemischen Waffen zu intensivieren, einschließlich der Fragen der Kontrolle. Sie vereinbarten, mit der Erörterung der Frage einer Verhinderung der Verbreitung chemischer Waffen zu beginnen.

Beide Seiten betonten die Bedeutung, die sie den Wiener Verhandlungen über die gegenseitige Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa beimessen und brachten ihre Bereitschaft zum Ausdruck, dazu beizutragen, daß positive Ergebnisse auf ihnen erzielt werden.

Die Seiten, die der Stockholmer Konferenz über vertrauensvolle und sicherheitsbildende Maßnahmen und Abrüstung in Europa große Bedeutung beimessen und

den auf ihr erzielten Fortschritt würdigen, bekundeten die Absicht, zusammen mit den anderen an der Konferenz beteiligten Staaten zum baldmöglichsten erfolgreichen Abschluß der Konferenz beizutragen. Sie bekräftigten die Notwendigkeit, zu diesem Zweck ein Dokument zu vereinbaren, das sowohl gegenseitig annehmbare vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen einschließen als auch das Prinzip des Gewaltverzichts konkretisieren und wirksam machen würde.

II.

M. S. Gorbatschow und R. Reagan haben die Notwendigkeit anerkannt, den Dialog auf verschiedenen Ebenen regelmäßig zu gestalten und zu aktivieren. Das setzt neben Zusammenkünften der höchsten Repräsentanten beider Länder regelmäßige Treffen zwischen dem Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR und dem Staatssekretär der USA, zwischen den Leitern anderer Ministerien und Institutionen vor.

Sie stimmen darin überein, daß die jüngsten gegenseitigen Besuche der Leiter von Ministerien und Institutionen in solchen Ressorts wie Landwirtschaft, Wohnungsbau und Umweltschutz nützlich gewesen sind.

In Anerkennung der Nützlichkeit des bereits geführten Meinungsaustausches zu regionalen Problemen darunter auch auf Expertenebene, kamen sie überein, diesen Austausch auf regelmäßiger Grundlage fortzusetzen.

Die Seiten haben die Absicht, die Programme des bilateralen Austausches in Kultur, Bildung, Wissenschaft und Technik zu erweitern sowie die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zu entwickeln. Der Generalsekretär und der Präsident waren bei der Unterzeichnung eines Abkommens über Kontakte und Austausch in Wissenschaft, Bildung und Kultur zugegen.

Sie sind der Auffassung, daß es zwischen beiden Völkern mehr gegenseitiges Verständnis geben soll, und werden zu diesem Zweck die Erweiterung von Reisen und zwischenmenschlichen Kontakten fördern.

Die Seiten sind sich darin einig, daß Fragen, die einzelne Bürger betreffen, im Geiste der Zusammenarbeit gelöst werden sollen.

Die beiden höchsten Repräsentanten stellten mit Genugtuung fest, daß die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten in Zusammenarbeit mit der Regierung Japans eine Reihe von Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit der Flüge im nördlichen Teil des Stillen Ozeans vereinbart und daß sie Maßnahmen zu deren Verwirklichung ausgeführt haben.

Sie teilten mit, daß Delegationen der UdSSR und der USA in

Verhandlungen über die Wiederaufnahme des Luftverkehrs getreten sind. Die beiden höchsten Repräsentanten erklärten, daß es wünschenswert ist, in nächster Zeit ein entsprechendes beiderseits vorteilhaftes Abkommen zu erzielen. In diesem Zusammenhang wurde die gleichzeitige Einrichtung von Generalkonsulaten in New York und in Kiew vereinbart.

Beide Seiten kamen überein, durch gemeinsame Forschungen und praktische Maßnahmen einen Beitrag zur Lösung einer globalen Aufgabe zu leisten: der Erhaltung der Umwelt. Entsprechend dem in diesem Bereich geltenden sowjetisch-amerikanischen Abkommen werden im Laufe des kommenden Jahres in Moskau und Washington Konsultationen über konkrete Programme der Zusammenarbeit durchgeführt.

Die beiden führenden Repräsentanten kamen überein, daß es zweckmäßig ist, den Austausch und die Kontakte, darunter einige neue Formen, in einer Reihe von Bereichen des Bildungswesens, der Medizin und des Sports zu erweitern. Dabei handelt es sich um die Zusammenarbeit bei der Entwicklung des Austauschs im Bildungswesen, bei der Ausarbeitung von Mikrocomputersoftware für den Unterricht in Grund- und Mittelschulen, um Maßnahmen zur Förderung des Russischunterrichts in den USA und des Englischunterrichts in der UdSSR, um den jährlichen Austausch von Professoren, die an den entsprechenden Lehrstühlen sowjetischer und amerikanischer Hochschulen Sonderseminare über Geschichte, Kultur und Wirtschaft halten sollen, um die gegenseitige Bewilligung von Stipendien für Beststudienten in Naturwissenschaften, technischen, Gesellschafts- und Geisteswissenschaften für ein Studienjahr, um regelmäßige Wettkämpfe in verschiedenen Sportdisziplinen, eine Vergrößerung der Zahl der Fernsehübertragungen von Sportwettkämpfen usw. Die Seiten vereinbarten, die Zusammenarbeit bei der Bekämpfung von Krebskrankheiten wieder aufzunehmen.

Die entsprechenden Organisationen jedes Landes werden beauftragt, konkrete Programme für diesen Austausch auszuarbeiten. Die daraus resultierenden Programme werden beim nächsten Treffen der höchsten Repräsentanten beider Länder erörtert.

Die besten führenden Vertreter beider Seiten betonten die Bedeutung der Arbeiten, die die Nutzung der gesteuerten thermonuklearen Fusion zu friedlichen Zwecken zum Ziel haben, und sprachen sich in diesem Zusammenhang für die allseitige praktische Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit bei der Erschließung dieser im Grunde genommen unerschöpflichen Energiequelle zum Wohl der ganzen Menschheit aus.

Mitteilung

über das Treffen der höchsten Repräsentanten der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags

Ein Treffen der höchsten Repräsentanten der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags hat auf Grund einer gegenseitigen Vereinbarung am 21. November 1985 in Prag stattgefunden.

An dem Treffen nahmen teil: der Generalsekretär des Zentralkomitees der Bulgarischen Kommunistischen Partei und Vorsitzende des Staatsrates der Volksrepublik Bulgarien T. Shiwkow, der Generalsekretär der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei J. Kadar, der Generalsekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzende des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik E. Honnecker, der Erste Sekretär des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei und Vorsitzende des Staatsrates der Volksrepublik Polen W. Jaruzelski, der Generalsekretär der Rumänischen Kommunistischen Partei und Präsident der Sozialistischen Republik Rumänien N. Ceausescu, der Generalsekretär des Zentralkomitees der Sowjetunion M. S. Gorbatschow, der Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und Präsident der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik G. Husak sowie von tschechoslowakischer Seite das Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU und Vorsitzender der Regierung der CSSR L. Strougal und das Mitglied des Präsidiums und Sekretär des ZK der KPdSU V. Bilak.

An dem Treffen nahmen ferner die Außenminister der Volksrepublik Bulgarien P. Mladenow, der Ungarischen Volksrepublik P. Varkony, der Deutschen Demokratischen Republik O. Fischer, der Volksrepublik Polen M. Orzechowski, der Sozialistischen Republik Rumänien I. Vaduva, der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken E. A. Schewardnadse und der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik B. Choupek teil.

M. S. Gorbatschow informierte ausführlich über Verlauf und Ergebnisse des am selben Tag beendeten sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens in Genf.

Die führenden Repräsentanten der Bruderparteien und Bruderländer äußerten volle Unterstützung für die konstruktive Haltung, die von M. S. Gorbatschow bei den Verhandlungen mit USA-Präsident R. Reagan im Geiste der gemeinsamen Linie dargelegt wurde, die in der Erklärung der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags vom 23. Oktober 1985 zum Ausdruck kommt.

Die höchsten Repräsentanten der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags schätzten den außerordentlich wichtigen Beitrag hoch ein, der vom Generalsekretär des ZK der KPdSU im Verlaufe des Genfer Treffens zur Durchsetzung der gemeinsam ausgearbeiteten, friedliebenden Positionen der Länder der sozialistischen Gemeinschaft geleistet wurde. Es wurde einmütig hervorgehoben, daß das direkte und offene Gespräch, das während

des Treffens zustande kam, notwendig war und daß seine Ergebnisse nützlich sind.

Obwohl es in Genf nicht gelungen ist, konkrete Probleme der Rüstungsbegrenzung und -reduzierung zu lösen, ist die Tatsache von großer Bedeutung, daß auf dem Treffen die im Januar 1985 erzielte sowjetisch-amerikanische Übereinkunft über die Notwendigkeit, Wege zur Verhinderung des Wettrüstens im Weltraum und seiner Einstellung auf der Erde zu suchen, bekräftigt wurde.

Prinzipiell bedeutsam ist die im Abschlusddokument des Genfer Treffens enthaltene gemeinsame Erklärung über die Unzulässigkeit eines Kernwaffenkrieges und über den Verzicht der Seiten auf das Erreichen militärischer Überlegenheit.

Die große Bedeutung des Genfer Treffens besteht auch darin, daß es den Grundstein für einen Dialog mit dem Ziel gelegt hat, eine Wende zum Besseren in den sowjetisch-amerikanischen Beziehungen und in der Welt überhaupt herbeizuführen.

Insgesamt schaffen die Ergebnisse des Treffens M. S. Gorbatschows mit dem Präsidenten der USA R. Reagan günstigere Möglichkeiten für die Gesundung der internationalen Lage und für die Rückkehr zur Entspannung. Es kommt darauf an, daß diese Möglichkeiten von beiden Seiten in praktische Taten umgesetzt werden.

M. S. Gorbatschow erklärte, die Sowjetunion ihrerseits werde alles daran setzen, um eine praktische Lösung der Aufgaben zur Eindämmung des Wettrüstens und zur Festigung des Friedens herbeizuführen.

Auf dem Treffen wurde der prinzipielle Kurs der verbündeten sozialistischen Staaten auf Abwendung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges, die Beendigung des Wettrüstens auf der Erde und die Verhütung seiner Ausdehnung auf den Weltraum, die Sicherung des Übergangs zu realen Abrüstungsmaßnahmen und die Festigung des Weltfriedens bekräftigt. Die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags erklären erneut, daß sie nicht nach militärischer Überlegenheit streben, aber auch eine solche über sich selbst nicht zulassen werden.

Die Teilnehmer des Treffens sprachen von der Entschlossenheit der auf ihm vertretenen Parteien und Staaten gemeinsam auch in Zukunft alles in ihrer Kraft stehende zu tun, um in den europäischen und weltweiten Angelegenheiten eine Wende zum Besseren herbeizuführen. Sie sind sich darin einig, daß angesichts der komplizierten internationalen Bedingungen die Einheit und Geschlossenheit der verbündeten sozialistischen Länder, die Klassenolidarität und das immer stärker werdende Zusammenwirken in allen Bereichen der Zusammenarbeit erstrangige Bedeutung haben.

Das Treffen verlief in einer Atmosphäre der Freundschaft und der völligen Übereinstimmung der Ansichten in allen erörterten Fragen.

Freundschaftliches Gespräch

M. S. Gorbatschow nach Moskau zurückgekehrt

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow, der am Treffen der höchsten Repräsentanten der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags teilgenommen hatte, hat am 22. November von Prag aus die Heimreise angetreten. Zusammen mit M. S. Gorbatschow sind auch das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR E. A. Schewardnadse und die anderen ihn auf seiner Reise begleitenden offiziellen Persönlichkeiten abgereist.

Auf dem Flughafen wurde M. S. Gorbatschow vom Generalsekretär des ZK der KPdSU und Präsidenten der CSSR G. Husak sowie anderen offiziellen Persönlichkeiten verabschiedet.

Auf dem Flughafen war auch das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und der Erste Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU V. W. Grischin erschienen sowie der Botschafter der UdSSR in der CSSR W. P. Lomakin, der an der Durchführung des Tages Moskaus in Prag teilnahm.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow ist am 22. November nach Moskau zurückgekehrt.

Auf dem Flughafen wurde M. S. Gorbatschow von den Mitgliedern des Politbüros des ZK der KPdSU G. A. Aljiew, V. I. Worotnikow, A. A. Gromyko, J. K. Ligatschow, N. I. Ryschow, M. S. Solomenow, V. M. Tschetrikow, den Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU P. N. Demitschew, W. I. Dolgich, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarjow, S. L. Sokolow, N. W. Tjalsyn, den Sekretären des ZK der KPdSU B. N. Jelzin, L. N. Saikow, M. W. Simjanin, I. W. Kapitonow, V. P. Nikonow, K. V. Russakow und anderen Genossen begrüßt. (TASS)

Abschluß des Gipfeltreffens in Genf

Ein Zeremoniell anlässlich der Beendigung des Treffens zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und dem Präsidenten der USA hat am 21. November in Genf stattgefunden.

Beim Eintreffen M. S. Gorbatschows und R. Reagans im internationalen Pressezentrum in Genf waren im Saal die offiziellen sowjetischen und amerikanischen Persönlichkeiten versammelt, die am Gipfeltreffen teilnahmen, Vertreter der Schweizer und Genfer Behörden, zahlreiche Rundfunk-, Fernseh- und Zeitungskorrespondenten.

Das Zeremoniell wurde durch den Präsidenten der Schweizerischen Eidgenossenschaft K. Furgler eröffnet. An die führenden Repräsentanten der beiden Länder gewandt, sagte er:

Gestern nachts haben Sie mich gebeten, das Zeremoniell zum Abschluß Ihres Treffens in Genf zu eröffnen. Das erfülle ich nun als Vertreter des Gastgeberlandes, das gleich allen anderen Ländern daran interessiert ist, daß sich zwischen Ihnen bessere Verständigung anbahnt.

Sie wollten Genf nicht eher verlassen, ohne bis das Ergebnis Ihrer Verhandlungen in einem Dokument fixiert werde. Das ist folglich Ihr Zeremoniell. Deshalb möchte ich Ihnen sagen, daß unsere Hoffnungen, Gedanken und unser Bestand Sie bei Ihrem aufrichtigen Suchen nach einem gerechten und dauerhaften Frieden immer begleitet werden.

Darauf ergriff M. S. Gorbatschow das Wort. Er erklärte: Der Präsident und ich haben eine große Arbeit geleistet. Gründlich und tiefgehend, mit aller Geduld und Offenheit haben wir eine Reihe großer Probleme, die Beziehungen zwischen unseren Ländern und die

gegenwärtige Lage in der Welt erörtert. Probleme, deren Lösung die Interessen unserer Völker, ja auch der Völker vieler anderer Länder auf das engste berühren.

Wir erörtern sie, ausgehend von der bekräftigten Absicht beider Seiten, die Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA zu verbessern, zur Minderung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges beizutragen, das nukleare Wettrüsten auf der Erde einzustellen und seine Ausdehnung auf den Weltraum nicht zuzulassen.

Allein schon diese Diskussion erachten wir als nützlich. Ihre Resultate finden in der von beiden Seiten abgestimmten gemeinsamen Erklärung weitgehend Widerspiegelung.

Wir müssen Realisten sein und offen sagen: Die Lösung der wichtigsten Fragen, die mit der Einstellung des Wettrüstens und der Festigung des Friedens zusammenhängen, ist auf diesem Treffen nicht gelungen. Zwischen uns bestehen weiterhin große Meinungsverschiedenheiten zu prinzipiellen Fragen. Aber der Präsident und ich sind übereingekommen, daß die Arbeit bei der Suche nach gegenseitig annehmbaren Lösungen dieser Fragen hier in Genf durch unsere Vertreter beharrlich fortgesetzt wird.

Vor uns steht auch die Suche nach neuen Formen der Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA. Vor uns stehen ferner weitere Konsultationen zu einer Reihe regionaler Probleme, zu denen unsere Positionen in den meisten Fällen vollkommen verschieden sind.

Das alles erachten wir als nützlich. Die wirkliche Bedeutung all

dessen, was wir mit dem Präsidenten vereinbart haben, kann nur in konkreten praktischen Schritten deutlich werden. Wenn wir tatsächlich irgend etwas erreichen wollen, dann müssen beider Seiten eine große Arbeit im Geiste der von uns angenommenen gemeinsamen Erklärung leisten.

Ich möchte in diesem Zusammenhang erklären, daß die Sowjetunion ihrerseits alle Anstrengungen unternimmt, um im Zusammenwirken mit den Vereinigten Staaten von Amerika die Aufgaben der Einstellung des Wettrüstens, der Reduzierung der angehäuften Arsenale und der Sicherung der Bedingungen für einen dauerhaften Frieden zwischen unseren Völkern und einen zuverlässigen Frieden auf der Erde und im Weltraum praktisch lösen zu können.

Wir erklären das im vollen Bewußtsein unserer Verantwortung vor unserem Volk und den anderen Völkern der Welt und möchten sehr hoffen, daß auch von seiten der USA-Administration ein solches verantwortungsbewußtes Herangehen an den Tag gelegt wird. Dann wird die Arbeit, die in diesen Tagen in Genf geleistet wurde, nicht umsonst sein.

Ich möchte zum Abschluß der Regierung der Schweiz für die geschaffenen Arbeitsbedingungen aufrichtig danken.

Dann ergriff R. Reagan das Wort.

Gestatten Sie mir, meinen tiefempfunden persönlichen Dank sowie den Dank aller Amerikaner dem Volk der Schweiz für den uns erwiesenen herzlichen Empfang und für die Schaffung der Grundlage für fruchtbare Verhandlungen auszusprechen. Sie pflegen die uralte würdige

Tradition der Förderung des Friedens und der gegenseitigen Verständigung zwischen den Völkern. Sie dürfen stolz sein darauf, daß Ihre Stadt die Metropole internationaler Verhandlungen ist. Aus diesem Grunde: Nochmals besten Dank der Regierung der Schweiz und den Einwohnern von Genf.

Uns ist in den jüngsten zwei Tagen vieles gelungen. Ich kam nach Genf mit dem Versuch, die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion einen neuen Ausgangspunkt zu verleihen, und das ist uns auch gelungen.

Der Generalsekretär M. S. Gorbatschow und ich führten inhaltreiche Verhandlungen, die alle Elemente unserer gegenseitigen Beziehungen umfassen. Ich bin überzeugt, daß wir uns in der richtigen Richtung bewegen.

Wir haben gewisse nützliche Zwischenergebnisse erzielt, die in einer gemeinsamen Erklärung dargelegt werden, welche heute Morgen veröffentlicht werden wird. Wir kamen überein, die Arbeit während unserer Verhandlungen über Kernwaffenrüstungen zu beschleunigen. M. S. Gorbatschow und ich widmeten unsere gemeinsame Verantwortung der Festigung des Friedens.

Ich bin der Ansicht, daß wir es vermocht haben, einen Prozeß einzuleiten, der zur Unterstützung intensiver Kontakte zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion führt. Unsere zweiseitigen Verhandlungen müssen einen gewissen Impuls unserer Arbeit an den Problemen verleihen, vor denen wir stehen, einen Impuls, den wir im Verlaufe des Treffens im kommenden Jahr über das wir eine Vereinbarung getroffen haben.

(Schluß S. 2)

Tribüne des Volkes



Ein Programm des kommunistischen Aufbaus

Verantwortlichkeit zur Lebensnorm gemacht

Mit großer Aufmerksamkeit lese ich erneut den Entwurf des Statuts der Kommunistischen Partei der Sowjetunion...

ten manchmal rund um die Uhr und teilen vor Müdigkeit fast um...

Ein Mitglied der Partei ist für alles verantwortlich, was um ihn geschieht — zu Hause, auf der Straße und im Betrieb...

Während des Großen Vaterländischen Krieges hing von der Arbeit der Eisenbahner vielfach der Ausgang der Kämpfe ab...

Aktiv eingreifen

Zur Zeit entfaltet sich allerorts eine umfassende Erörterung des Entwurfs der Neufassung des Programms der Kommunistischen Partei der Sowjetunion...

Vor welchen Aufgaben steht in diesem Zusammenhang die gesamte multinationale Sowjetliteratur? Diese Aufgaben sind vom Zentralkomitee der KPdSU schon auf dem Aprilplenum (1985) sehr deutlich umrissen worden...

Heute, am Vorabend des XXVII. Parteitag, darf sich niemand mit dem Erreichten zufriedengeben. Die Hauptlinie bei der Entwicklung von Literatur und Kunst ist im Entwurf des Programms prägnant zusammengefasst worden...

Daraus folgt, daß ein literatur-schaffender die Wirklichkeit nicht mit „gelassener“ Beschaulichkeit darzustellen hat, sondern...

aktiv und kompromißlos ins Leben eingreifen muß. Er muß nicht nur leidenschaftlich das Neue und Fortschrittliche bejahen, sondern auch ebenso leidenschaftlich alle jene Spießerei, Schwindel, Schönfärberei, Selbstzufriedenheit, Verbrauchermoralität und andere Mißstände...

Die erfolgreiche Lösung der festgelegten Aufgaben verbindet die Partei mit der Erhöhung der Rolle des menschlichen Faktors. Für die Literatur die eine besondere Form der Erkenntnis — eine „Menschenkunde“ — darstellt...

Was die Poesie anbetrifft, so lassen sich hier gewisse Fortschritte verzeichnen. Mehrere Gedichte und Poeme der letzten Jahre zeugen davon, daß viele unserer Dichter den aktuellen Fragen der heutigen Wirklichkeit nicht aus dem Wege gehen und mit der Zeit Schritt halten...

Anders verhält es sich mit der Prosa. Mit Recht wird von der Kritik immer wieder betont, die sowjetdeutsche Prosa wage sich nur selten an heikle Themen

und Fragen heran. Die meisten Autoren beschränken sich auf die Darstellung historischer Geschehnisse und hier nicht ohne Erfolg. Aber auch das hat meines Erachtens seine positiven Seiten und ist für die Weiterentwicklung der sowjetdeutschen Literatur sehr nützlich...

Dennoch müssen in der Literatur gegenwärtige Themen in den Vordergrund gerückt werden, und zwar nicht kleine und unbedeutende sondern solche die die heutige Wirklichkeit in all ihrer Komplexität widerspiegeln...

Außerdem sollte man sich über den Begriff „positiver Held“ Klarheit verschaffen. Man ist zu weiteln bestrebt, den Hauptthemen mit allen erdenklichen Tugenden „auszustatten“ so daß er dann unnatürlich und wirklichkeitsfremd wirkt...

Der positive Held muß nicht immer tadel- und makellos sein. Er ist eben ein Mensch von Fleisch und Blut und kein „himmlisches Wesen“.

Viktor HEINZ, Schriftsteller

Beispiel der Neuerer

Mit großer Interessiertheit verfolge ich die Erörterung des Entwurfs der Neufassung des Programms der KPdSU in unserer Karataur Zweigstelle der Produktionsvereinigung „Dshambulkoshow“...

Unser Kollektiv hat sich dem sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXVII. Parteitags angeschlossen und will zur Jahreswende zusätzlich zum Planoll weitere 65.000 Paar Schuhe produzieren...

An der Spitze der großen Weltbewegung

...würde die Ehre zuteil, an der Spitze der großen Weltbewegung zu marschieren. Diese Worte sprach W. I. Lenin am 9. Dezember 1918 auf dem III. Allrussischen Kongreß der Arbeitergenossenschaften in Moskau...

Worin besteht das Geheimnis der Erfolge der Partei, ihrer welt-historischen Siege? Die Antwort auf diese Frage finden wir im ersten Teil des Entwurfs der Neufassung des Programms der KPdSU...

Jede Minute sterben in der Welt vor Hunger und durch Krankheiten 30 Kinder, und jede Minute werden in der Welt für militärische Zwecke 1,3 Millionen Dollar ausgegeben...

Im Dokument über die Verlagerung des Zentrums der revolutionären Weltbewegung nach Rußland lesen, erinnern wir uns unwillkürlich an die ihrer Genauigkeit nach erstaunlichen Voraussagen der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus:

Im Jahre 1878 schrieb F. Engels: „Rußland ist jenes Land, glaube ich, das in naher Zukunft die bedeutendste Rolle spielen wird...“

Das Kapitalismus, der in sein höchstes und letztes Stadium, das Stadium des Imperialismus eingetreten ist, schafft die materiellen Bedingungen, die objektiven und subjektiven Voraussetzungen für die sozialistischen Umgestaltungen der Gesellschaft...

Die Mission des revolutionären Umgestalters der alten und des Schöpfers der neuen Gesellschaft hat die Geschichte der Arbeiterklasse übertragen. Das ist sie, die tiefe Kontinuität der theoretischen Konzeptionen, die durch den ganzen Ablauf der gesellschaftlichen Entwicklung bestätigt wurden...

Die Brigadeauftragsmethode mit ihrer zuverlässigen Grundlage erhöhte nicht nur die kollektive Verantwortlichkeit, sondern erweitere auch die Möglichkeiten der Mitarbeiter des Bahnbereichs...

Erlernung verwandter Berufe und Zusammenlegung mehrerer Arbeiten, die früher als „ressortfremd“ galten, boten die Möglichkeit einen Teil der Beschäftigten freizusetzen und eine vierte Schicht zu bilden...

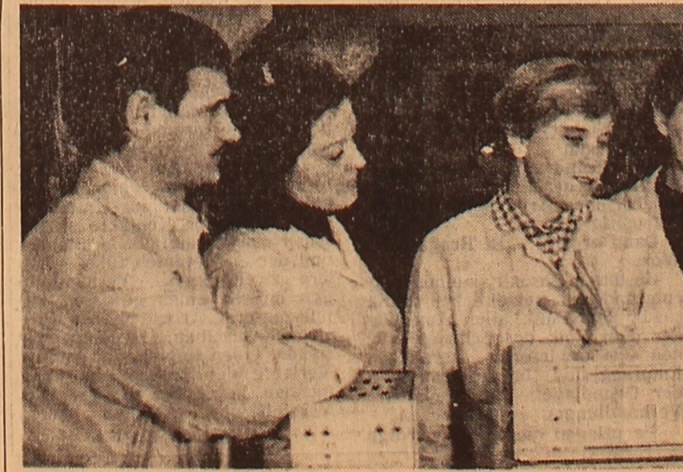
(KasTAG)

Doppelzüge im Einsatz

Die Eisenbahner des Tschimkentener Bahnbereichs haben seine Durchlaufkapazität ohne Bau neuer Strecken vergrößert. Hier hat man die Führung von Doppelzügen mit einer Ladefähigkeit von mehr als 7.000 Tonnen durch einen Lok (mit drei Einheiten) gemeistert...

progressive Form der Arbeitsorganisation erhöhte sich die Interessiertheit der Arbeitskollektive an hohen Endergebnissen. Für exakte und rasche Beladung sowie für die Bildung und Führung von Doppelzügen werden den Arbeitern und Spezialisten Zusatzlöhne aus den allgemeinen Prämienfonds gezahlt...

Bis dahin gab es keine exakte Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Diensten, weshalb man solche Züge nicht im Dauerverkehr einsetzen konnte. Die leistungsschwachen kleinen Brigaden der Facharbeiter des Strecken-, Betriebs- und Verkehrs-dienstes sowie Dispatcher bemühten sich nur um die Erfüllung ihrer lokalen Pläne. Durch die neue...



In der Kohle-, der chemischen Industrie und in anderen Volkswirtschaftszweigen finden die Ergebnisse des Schwingungsmesserabschnitts der Abteilung Nr. 14 des Kokschtawer Gerätebauwerks breite Anwendung...

Abschluß des Gipfeltreffens in Genf

(Schluß)

Vor meiner Ankunft in Genf habe ich schon oft von der Notwendigkeit gesprochen, das Vertrauen in unsere Beziehungen zu festigen. Die offeneren und konstruktiven Gespräche während unseres Treffens auf höchster Ebene sind ein Teil dieses Prozesses...

Dieser Gedanke verknüpft ähnliche Vorschläge, die die Vereinigten Staaten in der vergangenen Zeit auf den Verhandlungstisch gebracht haben. Von diesen Kriterien aus wird man auch unsere Zusammenkünfte in Zukunft bewerten...

Eine wahrhafte Rechenschaft über das Genfer Treffen wird erst nach mehreren Monaten oder sogar Jahren zustandekommen. Doch wir wissen, welche Fragen es zu beantworten gilt: Ob wir unsere Bemühungen bei der raschen Reduzierung der Angriffs-waffen vereinen und ob wir zu einer kernwaffenfreien Verteidigungskraft...

Ob unsere Bemühungen vereinen, um zur friedlichen Beilegung der Konflikte in Asien, Afrika und Mittelamerika beizutragen, damit die dort lebenden...

Völker ihr Schicksal frei und ohne Einmischung von außen bestimmen könnten? Ob die Sache der Freiheit eine Weiterentwicklung erfahren wird? Ob die Leit-sätze der Verträge und Abkommen erfüllt werden, die bereits unterzeichnet worden sind oder in der Zukunft unterzeichnet werden sollen? Die Menschen in Amerika, in der Sowjetunion und in der ganzen Welt sind bereit, dazu ihr „Ja“ zu sagen...

Heute verlasse ich Genf nach Abschluß unseres Treffens im Kamin fest entschlossen, jegliche Möglichkeit dafür zu nutzen, eine weniger gefährdete Welt unter den Bedingungen von Frieden und Freiheit zu schaffen. Uns steht keine leichte Arbeit bevor. Doch wir sind darauf gefaßt...

Generalsekretär M. S. Gorbatschow, wir bitten Sie, sich uns anzuschließen, damit diese Arbeit bewältigt wird, und ich bin überzeugt, daß Sie es tun...

Anschließend unterzeichnete das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister E. A. Schewardnadse und der USA-Staatssekretär G. Shultz ein gemeinsames Abkommen über den Austausch und die Kontakte auf dem Gebiet der Wissenschaft, Bildung und Kultur zwischen der UdSSR und den USA. Nach Abschluß des Zeremoniells hatten M. S. Gorbatschow und R. Reagan ein kurzes Gespräch. (TASS)

Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 21. November hat die ordentliche Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR stattgefunden.

Das Präsidium nahm die Rechenschaft des Innenministeriums der Kasachischen SSR über die Befolgung der Gesetzgebung über die Bekämpfung des Rowdytums entgegen. Das Präsidium stellte fest, daß sich Rechtsverletzungen mancher Art und Straßbenkriminalität in vielen Städten und Rayons der Republik verringert haben...

Auf Antrag der ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets hinsichtlich des Agrar-Industrie-Komplexes, der Kommunal- und städtischen Versorgungswirtschaft wurde die Arbeit des Ministeriums für Melioration und Wasserwirtschaft bei der Erfüllung der Baupläne und bei der Verbesserung der Qualität der Objekte, die ihrer Bestimmung übergeben werden, sowie die Arbeit der Staats- und Wirtschaftsorgane der Stadt Guryew bei der Befolgung der Forderungen der Gesetzgebung über die Erhaltung des Wohnfonds und die Verbesserung der Wohnverhältnisse der Bürger erörtert.

Das Präsidium des Obersten Sowjets verabschiedete einen Er-laub über die Ergänzung des Strafgesetzbuches der Kasachischen SSR durch den Artikel, der das Maß der Verantwortung für Verfolgung der Bürger wegen Kritik vorsieht.

Im Zusammenhang mit der Gründung eines Kabinetts für Staatsarbeit bei dem Präsidium des Obersten Sowjets und dem Ministerrat der Kasachischen SSR bestätigte das Präsidium des Obersten Sowjets den methodischen Rat dieses Kabinetts.

Es wurden auch andere Fragen erörtert.

re Vollzugskomitees, die Ministerien für innere Angelegenheiten und sämtliche Rechtsschutzorgane der Republik auf größeren Gebrauch von den ihnen eingeräumten Rechten und Möglichkeiten für die grundlegende Verbesserung der Sachlage zum Schutz der öffentlichen Ordnung zu machen. Trunksucht und Rowdytum entschieden und allerorts auszumerzen.

Die Praxis der Anwendung von Administrativstrafen durch manche Organe des Inneren bei Trunksucht und Rowdytum entspricht nicht immer den Forderungen der Gesetzgebung und der Aufgabe der Verstärkung des Kampfes gegen Rechtsverletzungen.

Das Land hat neue historische Positionen erreicht, die die Etappe des entwickelten Sozialismus einleiten.

„Jetzt wird sich unser Programm nicht so sehr auf Büchern als vielmehr auf Praxis, auf den Erfahrungen der Sowjetmacht aufbauen“, betonte W. I. Lenin auf dem siebten außerordentlichen Parteitag der KPR(B) im März 1918. Die Neufassung des Parteiprogramms setzt sicher die erhabene mobilisierende Ideologie und gelstige Macht der Ideale der Oktoberrevolution fort und entwickelt sie schöpferisch weiter.

Viktor KONSTANZ, Kandidat der philosophischen Wissenschaften



Unsere Bilder: Sinaida Ense, eine der besten Montagearbeiterinnen des Abschnitts; Nikolai Sentschenko, Anna Minajewa, Obermeisterin des Abschnitts; Natalja Jegorowa, Galina Chairullina und Galina Konejstein erörtern das Problem der Arbeitsorganisation. Fotos: Heinrich Frost

LITERATUR



Boris DUBROWIN

Für Frieden in der ganzen Welt

Es singt ihr Lied die Nachtigall
 Von Liebe in den Herzen all,
 Laßt sie da wachen!
 Denn stärker ist sie als der Haß,
 Und Millionen wissen das,
 Und sich dran halten,
 Den Frieden schützen ist Gebot,
 Daß Leben herrsche, nicht der Tod,
 Auf dem Planeten.
 Drum heißt es für die Völker all:
 Auf unsrem blauen Erdenball
 Den Herd der Kriegsgefahr zertreten.

Die Sonne trägt davon den Sieg,
 Viel stärker ist sie als der Krieg!
 Vergebt die Feindschaft!
 Wie leuchtet rot das Morgenrot!
 Drum — Tod dem atomaren Tod!
 Es warte Freundschaft
 Und Frieden auf dem Erdenball,
 Und Frieden in dem Weltenall,
 Dem sternweiten!
 Daß sich vermischt auf jeder Flur
 Des Krieges tiefe Schreckensspur
 In jedem Land für alle Zeiten.

Für Frieden in der ganzen Welt,
 Für Frieden in der ganzen Welt,
 Blühn Morgenröten,
 Wir rufen allen Menschen zu —
 Und Menschen sind auch ich und du —
 Laßt ab vom Töten!

Fürs Glück der Menschen in der Welt,
 Fürs Glück der Menschen in der Welt
 Sind unsre Lieder,
 Wir rufen allen Menschen zu —
 Und Menschen sind auch ich und du —
 Ein Krieg — nie wieder!

Gehelme Herzensegung spendet
 Vertrauen dir als sanftes Licht,
 Schenkst du den andren kein Vertrauen,
 vertraust du auch dir selber nicht.

Es kann ja auch Verluste geben,
 und treu bleibt dir nicht jeder Freund,

doch wertlos ist das eigne Leben,
 wenn uns Vertrauen nicht vereint.

Es wird dir auch vergolten werden
 dein Edelmut
 mit Edelmüt,
 denn Herzensegung bleibt auf Erden
 des Menschen schönstes Seelengut.

Die Wolken, die wandern
 gemächlich vorüber,
 Und Vogelgesang unsre Herzen berührt,
 Und lockend verheißt —
 Wie der Blick der Geliebten —
 Uns Freude der Pfad,
 Der zum Waldessaum führt.

Die Wolken, die bleiben
 am Himmelblau hängen,
 Und leiser summt auch
 In den Drähten der Wind...
 Allmählich verstummen die Vogelgesänge,
 Und wir auf dem Weg
 Unser Wunschräume sind.

Stell dir mal vor

Stell dir mal vor,
 Daß so etwas geschehen kann,
 Was nur im Traum zuweilen noch geschieht,
 Stell dir mal vor,
 In Flocken Schnee verwandelt sich
 Mein blütenzartes leises Liebeslied.

Die Flöckchen weiß,
 Die schweben durch das lichte Blau
 Und tauchen auf, so daß man sie nicht sieht,
 Und plötzlich glitzert hell
 Als klarer Morgentau
 Mein blütenzartes leises Liebeslied.

Stell dir mal vor,
 Daß es sich noch verwandeln kann —
 Als weißer Kirschbaum dort im Garten blüht,
 Und es erklingt
 Als frühlingfroher Vogelgesang
 Mein blütenzartes leises Liebeslied.

Ich bin gewiß,
 Daß alles sich erfüllen kann,
 Und voller Hoffnung ist drum mein Gemüt,
 Durch stille Nacht
 Als Sonnenstrahl wird leuchten dann
 Mein blütenzartes leises Liebeslied.

Nachdichtungen von Nora PFEFFER

Woldemar HERDT

Reliquie

Der Schnellzug raste durch
 die sternenhelle Spätherbstnacht.
 Im Abteil saßen zwei intelligent
 gekleidete junge Frauen. Eine
 hagere Brünette und eine mollige
 Blondine. Sie waren in ein emsiges
 Gespräch vertieft, das sich
 immer wieder um moderne und
 unpraktisch gewordene Möbel-
 stücke drehte.

„Sonderbare Menschen gibt es
 auf der Welt, zum Beispiel meine
 Schwiegermutter“, meinte die
 Brünette. „Ich schenkte ihr zum
 Geburtstag eine elektrische Näh-
 maschine, damit sie nicht mehr
 mit dem alten Popowa herum-
 klappere. Und was meinst du?
 Sie hängt an dem Rappelkasten
 wie eine Klette, vergießt Tränen,
 weil wir das Ding in die Rumpel-
 kammer abstellen wollen. Sie
 hätte damit in den schweren
 Kriegsjahren für den Unterhalt
 ihrer Familie verdient usw. Das
 mag schon stimmen, aber wir le-
 ben jetzt in einer besseren Zeit,
 und wer möchte dieses altmodi-
 sche Zeug in seinen Stuben ha-
 ben...“

Ein alter Mann, der bisher in
 ein Zeitungsbüro vertieft war,
 legte die Zeitung weg, nahm die
 Hornbrille ab und sprach:

„Und das wundert Sie? Wissen
 Sie denn nicht, daß es Familien-
 reliquien gibt, die einem lieb
 und teuer sind? Bei mir ist es
 eine Gitarre, die mir eine junge
 Frau im ersten Kriegsjahr ge-
 schenkt hat. Ich kann nicht sa-
 gen, wie alt das Zupfinstrument
 ist, aber mit ihm sind unvergess-
 liche Erinnerungen verbunden...“

„Erzählen Sie doch, wie Sie
 zu diesem Instrument gekommen
 sind“, bat die Dicke.

„Wenn Sie wünschen — bitte!
 Ich muß aber vorausstellen,
 daß es kein Liebesroman ist, wie
 Sie vielleicht vermuten. Es geht
 hier bloß um eine aufrichtige
 Freundschaft, wie sie zwischen
 verschiedenen Geschlechtern
 nicht oft vorkommt.“

Im Jahre 1934 hatte ich gerade
 in Saratow die Aufnahmeprüfung
 an der medizinischen Hoch-
 schule abgelegt und stand in Er-
 wartung eines Damppers an der
 Anlegestelle. Unweit saß ein bar-
 bärtiges Mädchen auf einem Zim-
 merblock. Daneben lagen im
 Sand ihre roten, schliefgetretenen
 Saffianstiefeln und eine Gitarre.
 Das Mädchen beobachtete mich
 träumenden Blicken, die Sport-
 kähne, die mit leichtgeblähten
 Segeln wie Möwen kreuz und
 quer über das Wasser dahinsau-
 steten. In dieser Pose erinnerte
 sie die Unbekannte irgendwie an
 Aljonuschka auf Wasnezows Ge-
 mälde. Mit diesem volkstümli-
 chen Namen riefte ich sie auch.
 „Ich bin keine Aljona“, erwiderte
 sie mit einem leichten Akzent,
 der ihre deutsche Herkunft
 verriet. Nach dem üblichen „Wo-
 her?“ und „Wohin?“ stellte sie sich
 heraus, daß wir mit ein- und der-
 selben Absicht in die Stadt ge-
 kommen waren. Wir machten uns
 bekannt. Sie hieß Marina, wurde
 aber von allen Studenten Marina
 genannt.

Marina war eine aufrichtige
 und gütige Seele. Sie ersetzte
 mir in den Studienjahren Mutter
 und Schwester. An jedem Wo-
 chenende lag die gebügelte Wä-
 sche auf meinem Stuhl. Und mein
 abgetragener Anzug wurde regel-
 mäßig gebürstet. Das hilfsbereite

Mädchen hatte es nicht übers
 Herz gebracht, auch nur ein ein-
 ziges Paket von ihren Eltern
 ohne mich den einstigen Zögling
 des Kinderheims, zu öffnen.
 Auch beim Studium hatten wir
 uns gegenseitig, Latein und Ma-
 thematik waren für mich harte
 Nüsse, während Marina meine
 Hilfe in Anatomie und Physiolo-
 gie benötigte.

Nach unserem schönen Ab-
 scheidabend trennten sich unsere
 Wege, aber die Freundschaft
 wurde durch Briefwechsel fort-
 gesetzt. Marina heiratete bald
 darauf einen Dorfschullehrer. Es
 war keine glückliche Ehe. Ihr
 Mann wurde von Eifersucht ge-
 plagt. Wie ich von Marina er-
 fuhr, gab ihm ein Foto, das uns
 am Abschiedstag darstellte, den
 Anlaß dazu. Böse Zungen schür-
 ten wie allzuoft den Familien-
 zwist, bis es zur Scheidung kam.

Ich war damals auch schon
 verheiratet. In unserer Klinik
 gab es gerade eine unbesetzte
 Planstelle, und so ließen wir Ma-
 rina zu uns kommen. Meine Frau
 freundete sich mit ihr an, auch
 unser Söhnchen war für die ge-
 zehnte Tante Feuer und Flam-
 me.

Dann brach der Hitlerkrieg
 aus. Wir kamen als Freiwillige
 an die Südfont. Es folgten
 schwere Prüfungsstage. Und dann
 geschah es. Es war am 28.
 August 1941 bei Kiew. Zwei
 Soldaten brachten Marina nach
 einer Operation bewußtlos ins
 Lazarett. Wieviel Männer hatte
 diese mutige Frau aus dem Feuer
 geschleppt, und wie oft linderte
 sie unseren Patienten die
 Schmerzen, indem sie mit ihrer
 zarten Stimme zur Gitarre Volks-
 lieder sang, die uns im Geiste aus
 den gefährlichen Kriegstagen in
 die sonnige Friedenszeit versetz-
 ten.

„Nimm, Wassja, meine Gitarre
 zur Erinnerung. Ich brauche sie
 nicht mehr“, sagte sie mit schwa-
 cher Stimme, während eine Trä-
 ne langsam über ihre Wangen
 rollte.

Ich schaute auf ihren leeren
 Armel und verstand alles. Vier
 Kriegsjahre war dieses alte Zupf-
 instrument mein steter Beglei-
 ter...
 Der Alte verstummte. Im Ab-
 teil wurde es still. Die Frauen
 saßen erregt da, die Blicke auf
 den Erzähler gerichtet.

„Und Marina — lebt sie
 noch?“

„Wahrscheinlich nicht, sonst
 hätten wir uns wiedergefunden.
 Während meiner langjährigen
 Suchaktion konnte ich nur durch
 Kriegsveteranen von einer ein-
 armen Frau erfahren, die sich
 als verwegene Kundschafterin
 ausgezeichnet hat, und in den
 blutigen Kämpfen an der Oder
 den Heldentod starb. Wer mag
 es wissen, ob es Marina oder ei-
 ne andere Sowjetheldin war?
 Wie dem auch sei, Marina lebt
 in meinen Erinnerungen fort. So-
 bald ich die Gitarre in die Hand
 nehme, sehe ich sie wie Aljo-
 nuschka barfuß auf einem grauen
 Stein an dem vielbesungenen
 russischen Strom sitzen.“

Sagen Sie mir jetzt, ob man
 solche Reliquien verschmähen
 kann? Was bleibt einem in mei-
 nen Jahren wenn man ihn seiner
 Erinnerungen beraubt?...

Viktor Heinz

Winter

Wars wirklich mal so,
 oder waren's nur Träume?
 Märchenhaft weiß
 alle Straßenbäume,
 Schneewittchen hab ich
 dahinter erblickt.
 Es hat mir durch Zweige
 ein Lächeln geschickt.
 Weshalb hab ich nur
 uns gegenseitig,
 In die Brust es geschlossen?
 Mein Herz war gefloren —
 jetzt ist es zerfloren.

Hermann ARNHOLD

Das Leben will leben!

Ein Kind hat das Licht
 der Welt heute erblickt.
 Sein Näschen ist rot,
 sein Mündchen ist groß,
 noch gläsern sein Blick
 und sein Näschen dick.
 Doch alles, was nötig,
 bekam es ja mit!

Die rastlosen Gene —
 sie werden so manches
 sodann korrigieren:
 verändern, verbinden,
 vergrößern, vermindern,
 verbessern, verschönern,
 denn alles am Menschen
 muß stets harmonieren...

Jetzt haben die Eltern —
 gottlob! — ihre Sorgen,
 und glückselig schauen
 sie nun in ihr Morgen...

Das Klumpchen, es schreit,
 drum ist es schon Zeit,
 die Brust ihm zu geben:
 Das Leben will leben!

Die Milch und die Gene,
 die Sorge und Liebe —
 das ist noch zu wenig:
 Das Kind braucht
 noch Frieden!

Ein Brief an die Redaktion

Durch die Hintertür

Der Beitrag „Du kennst alle
 Sprachen. Auch die melne...“,
 der in der Wochenschrift „Neues
 Leben“ (Nr. 45 vom 6. No-
 vember 1985) unter dem Namen
 Ida Bastron erschien, rief bei
 allen Befremden und Verdruß her-
 vor.

Fast jeder Absatz der Abhand-
 lung kam uns sehr bekannt vor.
 In der Tat: Über ein Drittel des
 Beitrags ist Wort für Wort aus
 dem Buch von Herold Belger
 „Brat sredi bratjew“ („Bruder
 unter Brüdern“, Alma-Ata, „Sha-
 suschy“, 1981) herausgeklaubt
 worden. Das betrifft besonders
 die Stellen, wo es sich um die
 Gestalten der Sowjetdeutschen
 in der kasachischen Literatur und
 die Geschichte der sowjetdeut-
 schen Dramatik handelt.

Man könnte die Entleerungs-
 methode von Ida Bastron aus-
 führlich veranschaulichen, wenn
 man Beispiele aus ihrer „Ab-
 handlung“ mit denen aus Herold
 Belgers Buch vergleicht, doch
 sie würden dann zu viel
 Platz einnehmen. Die Neu-
 gierigen weisen wir auf die
 Seiten 184, 206, 253, 254,
 255, 257, 259, 260, 270, 273,
 274 des Buches „Brat sredi
 bratjew“. Aber sogar beim Ab-
 schreiben der Auszüge aus den
 zwei Beiträgen von Herold Belger
 („Shivje primety rodstva“
 („Lebendige Merkmale der Ver-
 wandtschaft“) und „O dramatu-
 gl“ („Über Dramatik“) — hat
 Ida Bastron Fehler gemacht. So
 wird Aljonuschka Dshaganowa
 Altyschan genannt. Auch an-
 dere Familiennamen sind ent-
 stellt worden.

Die obengenannten Beiträge
 von Herold Belger sind nicht
 nur im Sammelband „Brat sredi
 bratjew“ enthalten, sie er-
 schienen auch in der Zeitschrift
 „Prostor“ (Nr. 3, 1978), im

Buch desselben Verfassers „Der
 Verwandtschaft traute Züge“
 („Kasachstan“, 1981) und —
 was besonders verblüfft — in der
 Wochenschrift „Neues Leben“
 (Nr. 4, 1977 und 1979), die sie
 mit einem Preis auszeichnete.
 Man kann sich nur über die Drei-
 stigkeit von Ida Bastron wun-
 dern, die sich zu solch einem of-
 fenkundigen Plagiat entschlos-
 sen hat.

Wir möchten auch darauf hin-
 weisen, daß einiges in Ida Ba-
 strons „Beitrag“ offensichtlich
 aus Elsa Ulmers Notiz entlehnt
 wurde, die die Zeitung „Indus-
 trialnaja Karaganda“ (Nr. 230
 vom 5. Oktober 1985) gebracht
 hatte.

In Ida Bastrons „Beitrag“
 tritt der Sekretär des Schrift-
 stellerverbandes Kasachstans Leo-
 nid Kriwochschokow, der die
 Delegation der sowjetdeutschen
 Literaturschaffenden im Gebiet

NEUERSCHEINUNGEN

Wahre Poesie

Gedanken zu Rudolf Jacquemien's Gedichtsammlung „Solang das Herz noch schlägt...“

Ausschlaggebende, Frappante,
 Eigentümliche und das Gewin-
 nendste in Jacquemien's Poesie.
 Überwältigend ist der Ab-
 schluß der Sage, der Epilog, wo
 ein Kind als Hauptperson auf-
 tritt, naiv und unbefangene, das
 die Bernsteinvisionen des Dicht-
 ers weiterträgt wie eine Stafette-
 der künstlerisch besetzten Er-
 fassung der Welt.

Erstaunlich ist die Fähigkeit
 Jacquemien's, sich in die Verhält-
 nisse zu versetzen, wo seine Le-
 benserfahrungen unmöglich hin-
 terliefen können. So war es bei-
 spielsweise bei seiner Schilderung
 der altromischen Gesellschaft
 und selbst der urweltlichen Wirk-
 lichkeiten, die durchaus glaub-
 würdig wirken. Auf ähnliche
 Weise überrascht den Leser er-
 neut die sachkundige Darstellung
 der Lebensbedingungen der
 Nordvölker im Poem „Nordland-
 ballade“. Vom Autor hätte man
 mit gleichem Recht sagen kön-
 nen, was er in diesem Poem über
 seinen Helden, den Sippenältes-
 ten Tamgang sagt:

Er erzählt, und es entstehen
 vor den Männern, vor den
 Frauen,
 Szenen, die sie nie gesehen,
 fremd und seltsam
 anzuschauen.

Wie ein kühnes Wagnis mutet
 das Poem „Kardiologische Be-
 trachtung“ an, eine Art poeti-
 sches Sezieren. Die Gegenüber-
 stellung des Herzens als körperl-
 iches Organ und als Inbegriff
 der Vielfalt menschlicher Gefüh-
 le, die vorsätzliche Vermengung
 von medizinischen Überlegun-
 gen, in technischer Terminolo-
 gie ausgehalten, mit sinnbildli-
 chen Vorstellungen wirkt amü-
 sant und verblüffend, ruft aber
 zugleich tiefes Nachdenken her-
 vor.

In diesem Sinne ist der Ab-
 schnitt „Das künstliche Herz“
 besonders beachtenswert und be-
 eindruckend. Dazu tragen auch
 Jacquemien's Dichtertechniken
 maßgebend bei: Ging das Vorhe-
 rige in vers. libres, so steht jetzt
 die Mitteilung in schön geordne-
 ten Sechszellern. Die Zweideutig-
 keit unserer Vorstellungen vom
 menschlichen Herzen überbrückt
 der Dichter mit einer spürhaft-
 nativen, aber rührend nahelie-
 genden Lösung:

Wahrscheinlich
 haben die Chirurgen
 trotz aller medizinischen
 Sorgfalt
 bisher noch übersehen,
 daß irgendwo, in einem
 versteckten
 Geheimwinkel des Herzens,
 ein Mikrocomputer arbeitet,
 Empfänger und Sender
 zugleich...

Liest man die „Ode an die
 Mutter Erde“, so wundert man
 sich, wo der Dichter neue Fä-
 ben herinnimmt für ein Thema,
 das vor ihm schon von so vielen
 Schreibgewandten behandelt
 worden war: das flöbt den Gedanken
 an talentierte Architekten ein,
 die einen Neubau, in welchem
 die Menschen wohnen werden,
 wie in jedem anderen Haus, so
 gestalten, daß er ins Auge springt
 wie etwas Einmaliges. Selbst ei-
 nige Schulweisheiten treten in
 Jacquemien's Interpretation wie
 freudige Entdeckungen auf. So
 bekommt man zum Beispiel vom
 Gedicht „Altmutter Sonne“ kind-
 liche Lust und Freude daran,
 seine Schulkenntnisse über das
 Sonnensystem ins Gedächtnis zu
 rufen und zu überprüfen, zu-
 gleich aber vermittelt die schlich-
 te Darbietung ein Gefühl der
 Zusammengehörigkeit jedes ein-
 zelnen und des Riesiggroßen und
 zugleich Winzigkleinen — unse-
 rer sonnenbestrahlten Teils des
 Weltalls.

Oberhaupt ist bei Jacquemien
 vieles im Bereich des Wissens
 verwurzelt, seine Poesie ist im
 besten Sinne des Wortes intellek-
 tuell, und das macht sie modern
 trotz den auf den ersten Blick —
 oder richtiger vom Standpunkt
 der heute oft die Oberhand ge-
 winnenden Modernisten aus — ar-
 chaischen Techniken. Doch das
 Wesen dieser Poesie prägt natü-
 rlich ihr lyrischer Urquell.
 Wohl nicht zufällig hat der Au-
 tor den Eröffnungsteil dieser

Sammlung aus lyrischen Gedich-
 ten zusammengesetzt, die unter
 die Rubrik „Von der Liebe“ fal-
 len. Durch diesen Entschluß ist
 mit Recht auf den eigentlichen
 Ursprung der Poesie hingewie-
 sen. Aber Jacquemien's Deutung
 des Begriffs Liebe beschränkt
 sich keinesfalls auf die gängige
 Bezeichnung von SIE und ER. In
 seinem Sonettenkranz „Spätfrüh-
 ling“, der ein glänzendes Zeug-
 nis vom technischen Vermögen
 des Dichters wie auch von sei-
 nem unerschöpflichen Fleiß ab-
 legt, werden in den Umkreis ei-
 ner tiefgründigen und in vielen
 bildhaft verschleierten Vorkom-
 mnissen gezeichneten Liebesge-
 schichte gewaltige Naturbilder
 miteinbezogen, und optimistische
 Motive der untrennbaren Ver-
 bundenheit des Menschen mit sei-
 ner Natur- und Gesellschaftum-
 gebung halten dem Liebeskum-
 mer und der Einsamkeit — in der
 seiner Schöpfung wie auch in an-
 deren Gedichten dieser Rubrik
 — die Waage.

Bezaubernd ist die Naturly-
 rik von Jacquemien. Ihr Haupt-
 merkmal ist die eigenartige Ver-
 menschlichung der Pflanzen- und
 Tierwelt und sogar der Himmels-
 leuchten sowie die Deutung aller
 Naturscheinungen auf die
 Weise, wie sie den Regungen
 der menschlichen Seele entspre-
 chen. So zieht der Dichter im
 Gedicht „Kiefern“ den Ver-
 gleich mit dem Menschenleben
 heran, daß er beim Leser ein
 starkes Mitgefühl mit den gefäl-
 lenen (nicht gefälten!) Bäumen
 erweckt:

Kämpfern gleich, im
 Bronzeharnisch,
 mächtige Kiefern halten
 Wacht
 an den Leibern der Gefährten,
 die das Beil zu Fall gebracht.

Und die nachfolgende Zelle
 „Wieder traf es grad die Besten“
 unterstreicht noch stärker die
 Ähnlichkeit mit den Men-
 schenschicksalen, denn es waren
 eben die Besten, die im gerech-
 ten Krieg, wie in einem beliebi-
 gen menschheitsdienlichen Ein-
 satz, mit welcher Gefahr er auch
 verbunden sein mochte, unver-
 zagt sich zur Stelle boten.

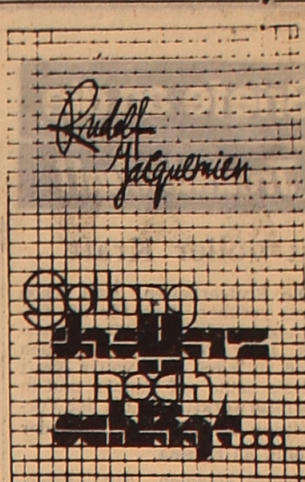
Vieltalig sind Jacquemien's
 lyrische Gedichte, die unter der
 Rubrik „Verschiedenes“ stehen.
 Warme Menschlichkeit durch-
 dringt das Gedicht „Als ich noch
 ein kleiner Junge war“, tiefgrün-
 dend wirkt „Symbol des Lebens“,
 unwillkürlich bietet sich ein
 Vergleich an mit Lermontows
 Gestalten des „einsamen Fel-
 sen“ und der „goldenen Wolke“:
 Verlassenheit und Trauer dort,
 Ergebenheit in das Schicksal
 auch hier, aber mit einem le-
 bensjahrenden Schlüsselloch
 Der Anklang an die russische
 Klassik ist bei Jacquemien be-
 stimmt nicht zufällig: Nicht von
 ungefähr steht unmittelbar nach
 dem „Symbol...“ das Gedicht
 „Puschkin im Schnee“, ein be-
 wegender, in gediegener klassi-
 scher Form abgefaßter Tribut
 dem Genius der russischen und
 der Weltpoesie.

Mag Jacquemien's Lyrik mit
 unter auch zu idyllisch erschei-
 nen („Allfretiglich in unsrer
 Stadt“ u. a.), das kommt aber
 nicht von der Unkenntnis um
 des Lebens harte Prüfungen, sondern
 von jenem Überfluß an Güte,
 welcher der Dichterseelen eigen
 ist: wer Rudolf Jacquemien per-
 sönlich kennt, wird dieser Be-
 hauptung beipflichten.

Übrigens protestiert auch der
 Dichter selbst hin und wieder ge-
 gen die Einlösung, die ihm droht
 („Protest“):

Würde mir der Himmel lächeln
 Tag für Tag nur Licht und blau,
 mich der Wind nur sacht umfächeln,
 leise saugend, warm und lau —
 würde bald ich aufbegehren,
 nach Gewitterwolken schreien...

Aber die Vielseitigkeit seines
 Charakters läßt ihn keinesfalls
 als „Mann ohne Eigenschaften“
 (R. Musil) abstemplem, ganz im
 Gegenteil: der Dichter steht vor



uns als ein Mensch mit vielen
 Eigenschaften, dem nichts
 Menschliches fremd ist.

Der Teil „Vom Meer“ ist vor-
 wiegend ein nostalgisches Ton-
 fall gehalten, und das ist auch
 verständlich, denn der Dichter
 zollt hier nicht nur einer Haien-
 stadt Tribut, die sein Wohnort
 ist, sondern versetzt sich auch so-
 zusagen in seine eigene Vergan-
 genheit zurück. Aber Jacquemien
 Nostalgie ist eigenartig
 licht! Und auch dieser Teil ist
 reich an Einfällen: die Nacht
 „schmiegt sich an des Meeres
 Brust“ das Fernweh des lyri-
 schen Helden „liegt verschlossen
 in der Truhe“. Nebenbei sei be-
 merkt, daß das Gedicht „Leinen
 los!“ ein wahres Muster verstech-
 nischen Könnens abgibt.

Jacquemien's leidenschaftliche
 staatsbürgerliche Gesinnung
 spricht aus vielen thematisch
 unterschiedlichen Gedichten („Lä-
 stige Leute“ u. a.), doch am
 deutlichsten kommt sie natürlich
 in den „Politischen Gedichten“
 zum Ausdruck.

Sein politisches Denken ist
 tiefgründig und aktuell. Liest
 man das Gedicht „Die Zeit wird
 kommen“, so erinnert man sich
 unwillkürlich an die Worte
 M. S. Gorbatschows auf dem Ok-
 toberplenum des ZK der KPdSU
 von 1985:

„Die historischen Erfahrungen
 beweisen, daß der höchste Traum
 des Volkes vom Glück, auch
 wenn er von einem Geniestamm,
 nur ein edler Traum bleibt,
 wenn er nicht die Gemüter und
 Herzen von Millionen erregt.“
 Ein brennendes Mitgefühl mit
 den schuldlos Gefallenen durch-
 dringt das Gedicht „Unter To-
 ten“, zugleich aber beinhaltet es
 die Abrechnung mit den Kriegs-
 brandstiftern von gestern wie
 von heute.

Es darf nicht unerwähnt blei-
 ben, daß in „Solang das Herz
 noch schlägt“, nur ein Bruchteil
 der politischen Dichtung Jacque-
 mien's geboten wird. Eine buch-
 stäblich endlose — auch in dem
 Sinne, daß sie noch fortgesetzt
 wird — Reihe von politischen
 Gedichten ist hier nicht vertre-
 ten, nämlich die Folge der soge-
 nannten Wochenendverse, die
 der Unermüdete seit 1967 un-
 unterbrochen in jeder Sonnabend-
 ausgabe der „Freundschaft“ un-
 ter dem Pseudonym Rudi Riff
 drucken läßt, wobei viele von
 diesen Gedichten nicht nur mei-
 sterhafte und ideenstarke politi-
 sche Eloquenz an den Tag le-
 gen, sondern auch vom beacht-
 lichen künstlerischen Wert sind.

Abschließend — als Nachspie-
 — gibt uns Rudolf Jacquemien
 auch von seinen humoristischen
 Schöpfungen zu kosten. Seine
 „Scherzereien“ gelingen dem
 ergrauten Dichter nicht schlech-
 ter als seine ernsthaften Arbei-
 ten. Der „Appel an mein Herz“
 klingt erheitend und rührend
 zugleich:

Sollte sich der Tod erbrechen
 anzuklopfen vor der Frist —
 sag, daß du beschäftigt bist!

Im Gedicht „Auf der Datsche“
 bleibt der Dichter seinem Grund-
 satz treu, für albekannte Er-
 scheinungen neue, treffende Aus-
 drücke zu finden, damit ihre we-
 niger beachteten Eigenschaften
 deutlicher vor Augen treten. So
 benutzt er für ein Tonbandgerät,
 wie es von unseren jungen Antim-
 musikfreunden betätigt wird, die
 treffendste Bezeichnung: Heule!
 Man wendet die letzte Seite
 mit einem Dankgefühl nicht nur
 für die gewährte Unterhaltung,
 sondern auch für so manchen gei-
 stigen Gewinn.

Alexey DEBOLSKI

Karaganda leitete (zu der
 auch Ida Bastron gehörte), als Kri-
 woschew auf, und in der Li-
 ste der sowjetdeutschen Schrift-
 steller erscheint ein gewisser
 Leo May. Man kann nun herum-
 rätseln, wer darunter gemeint
 ist: Leo Weldmann, Leo Meier,
 oder Peter Mal.

Auf solche Weise will Ida
 Bastron (Suchar) in die sowjet-
 deutsche Literatur eingehen.

Solch eine Handlungsweise ist
 anstößig, ja sogar herausfor-
 dernd. Wir hoffen, daß man die-
 sen Sachverhalt gebührend ein-
 schätzen und daraus entsprechen-
 de Schlüsse ziehen wird.
 Es ist bedauerlich, daß die
 Wochenschrift „Neues Leben“
 solch eine seltsame Inkompetenz
 offenbart hat.

Alexey DEBOLSKI,
 Ewald KATZENSTEIN,
 Nora PFEFFER,
 Nelly W

Briefe an die Freundschaft

Mit voller Kraft

Die Erntearbeiten sind schon längst vorüber, doch für die Getreidebauern bedeutet das keinesfalls, jetzt die Hände in den Schoß zu legen. Mit voller Kraft sind sie heute auf Tennen und in Reparaturwerkstätten bei der Vorbereitung des Saatguts und der Technik im Einsatz.

Abends kommen Spezialisten, Mechanisatoren und Viehzüchter des Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, in das Vorstandsgebäude, wo sie von dem Klubleiter Robert Williser, der Bibliothekarin Ida Zimmermann, dem Chefagraronom Larissa Lisnenskaja und dem Chefveterinär Georg Schnellbach in Fragen Ökonomie, Getreidebau und Viehzucht fachlich unterwiesen werden. Die gute ökonomische und politische Schulung beeinflusst positiv die Leistungen der Kolchoswirtschaft in allen Bereichen. Die Kolchosbauern sind mit ihren sozialistischen Verpflichtungen in der Getreidelieferung an den Staat erfolgreich fertig geworden und sind jetzt drauf und dran, den XXVII. Parteitag der KPdSU würdig zu ehren.

Eugen KUCHMANN

Gebiet Koktschetaw

Sie kennt keine Kleinigkeiten

Schon das dritte Mal nacheinander wählen die Sowchosarbeiter Nelly Suschtschik (geborene Bäcker), Melkerin in der dritten Abteilung des Tschapajew-Sowchos, zur Deputierten des Dorfsowjets. Im Rayonvollzugskomitee spricht man von Nelly als einer gewissenhaften Frau, die ihre Pflichten mit voller Hingabe erfüllt.

So sehr Nelly mit ihrer Arbeit beschäftigt ist, findet sie dennoch Zeit auch für ihre Deputiertenämter. Und wenn sie etwas unpaßt, führt sie es unbedingt zu Ende. So ist Nelly nun mal beschaffen. Regelmäßig legt sie vor ihren Wählern Rechenschaft über die geleistete Arbeit ab.

Als Melkerin leistet sie vorbildliche Arbeit. Dabei kennt sie keine Kleinigkeiten — weder beim Füttern noch beim Stallräumen. Mit ihrer Arbeitskollegin Maria Sasonowa betreut Nelly 7,4 Melkkühe. Beide führen im sozialistischen Wettbewerb. Nelly ist außerdem eine geachtete Lehrmeisterin, die ihre reichen Arbeitserfahrungen bereitwillig anderen vermittelt.

Nikolaus IGLER

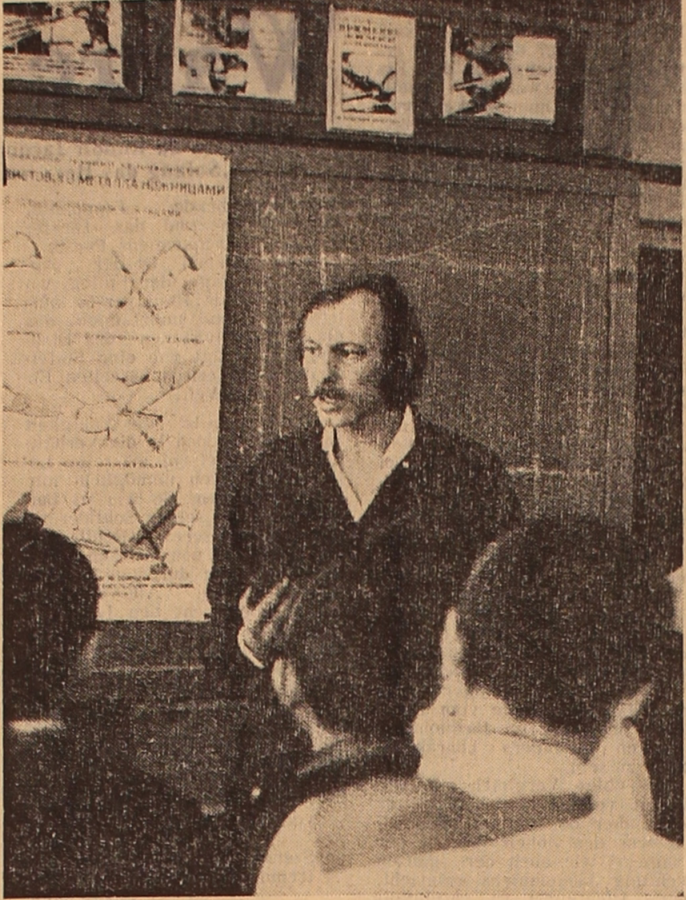
Gebiet Nordkasachstan

Heiße Unterstützung

Die Werktätigen des Ischimgebiets billigen und unterstützen heiß die friedliche Innen- und Außenpolitik unserer Kommunistischen Partei und der Regierung. An der von der UNO erklärten „Aktionswoche Abrüstung“, die vom 24. bis 30. Oktober durchgeführt wurde, beteiligten sich praktisch alle Kollektive des Gebiets.

In dieser Woche wurden in den Städten und Siedlungen des Gebiets Zelinograd 914 Meetings und Versammlungen in Betrieben und Organisationen veranstaltet. Die Redner prangerten die imperialistische Rüstungspolitik der USA und anderer kapitalistischen Länder an, äußerten sich entschieden für die Friedenspolitik der UdSSR, forderten von der USA-Administration, dem Beispiel der Sowjetunion zu folgen und die Kernwaffenversuche einzustellen.

Wladimir TETJAJEW



Gennadi Singer, Werklehrer aus der 27. Mittelschule von Alma-Ata, zählt zu den besten Lehrern der Republikhauptstadt. Im jüngsten Seminar „Das System des Werkunterrichts und die Arbeitserziehung in der Schule“ wurden seine Erfahrungen entsprechend den Forderungen der Schulleform analysiert und von seinen Kollegen hoch eingeschätzt.

Im Bild: Gennadi Singer im Werkunterricht.

Foto: Alexander Engels

Videothek am Arbat — für „Heimkino“

Unter 334 Titeln kann sich der Kunde für sein „Heimkino“ Kassetten aussuchen. Die in der alten Moskauer Straße Arbat eröffnete Videothek ausleihen werden. Das Angebot soll bis Jahresende auf 350 und im kommenden Jahr auf 600 erweitert werden.

Die auf den Tischen eines großen Saals ausliegenden Kataloge enthalten eine Auswahl aus den besten sowjetischen Produktionen — revolutionshistorischen Streifen, Filmen über den Großen Vaterländischen Krieg und über die Gegenwartsthematik, Verfilmungen von Literaturwerken, wissenschaftlich-phantastischen, Abenteuer-, Märchen-, Lustspiel- und Trickfilmen. Künftig sollen auch ausländische Spielfilme sowie nicht für die Vorführung im Fernsehen vorgesehene Videoaufnahmen auf Kassetten angeboten werden. Demnächst bekommt der Salon am Arbat auch einen Vorführungsraum mit 50 bis 60 Plätzen. Der erste Kunde der Videothek bekam eine Kassette mit der beliebtesten Trickfilmserie „Hase und Wolf“ geschenkt.

(TASS)

Schach dem König

Dieser Tage endete das Unionsschachturnier „Alma-Ata 85“. 364 Schachspieler aus Moskau, Omsk, Kemerowo, Nowosibirsk, Jakutsk, Taganrog sowie aus zahlreichen Städten Kasachstans und anderer Unionsrepubliken rangen nach dem Schweizer System in 11 Runden um den Sieg bei der Einzel- und Mannschaftswertung.

Nach den ersten drei Runden ergriffen die Schachspieler von Dshambul im Mannschaftswettkampf die Führung.

Dann aber wendete sich das Blatt. Die Preisplätze wurden nur noch von den Mannschaften aus Omsk („Swesda“), Koktschetaw (Sportschule für Kinder und Jugendliche), Kemerowo („Trud“) und Moskau („Swjodsotschka“) belegt. Mit 43 Punkten von den 55 möglichen sicherten sich die Omsker noch vor der letzten Runde den Sieg im Turnier. Spannend verlief der Wettkampf um den zweiten und dritten Platz. Den Dshambuler war es schließlich doch gelungen, die Mannschaft aus Koktschetaw zu überholen und mit 39 Punkten Zweitbeste zu werden.

holen und mit 39 Punkten Zweitbeste zu werden.

Der Erfolg der Dshambuler war kein Zufall. Seit Jahren ist das alte Brettspiel in dieser Stadt sehr beliebt. Auf der Grundlage des Schachklubs der Hydrometeorologischen Schule ist sogar eine Schachuniversität eröffnet worden. Wo die Schachfreunde an jedem Freitag um 19 Uhr Vorträge über die Schachtheorie hören, an Simultanspielen mit Großmeistern teilnehmen können. Dadurch nimmt das Interesse der Dshambuler für dieses Spiel noch mehr zu.

Konstantin KUNZ

Dshambul

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Acht Kilogramm Glück

Bekanntlich ist ein jeder seines Glückes Schmied. Auch für den Hannes war diese Volkswisheit eine der Lebensregeln, von der er sich im Dichticht des Alltags leiten ließ. Daß er ein Pechvogel sei, durfte man gerade nicht behaupten. Der Hannes hatte alles, was sich ein Mensch wünschen kann: Eine gute Arbeit, die ihm Spaß machte; eine ansprechend eingerichtete moderne Wohnung; einen kurzen Weg zur Arbeit und nicht zuletzt einen geschickten Vorgesetzten, der ihm stets zugunsten war. Auch zu Hause hatte er von allem immer in Hülle und Fülle, was seinen Geist stets auf der erforderlichen Höhe schweben ließ nämlich den bis an den Rand vollgestopften Kühlschrank. Und wenn er dann die Kühlschranktür öffnete, brachten er sich jedesmal nicht allzusehr den Hinterkopf mit dem Kratzen zu schinden und starrte sich zugleich so manche Freuden im Atem. Zum Seufzen gab es eigentlich keinen Grund. Kurzum der Hannes konnte mit seinem Leben durchaus zufrieden sein und sich einen glücklichen Menschen nennen. Ein jeder hat jedoch seine eigene Vorstellung vom Glück. Auch der Hannes hatte die seine.

nach einem Hufeisen. Aber wieviel Mühe es ihn kostete, kann man sich wohl schon denken, denn heutzutage ist ein Hufeisen wirklich eine Rarität. Die wenigen Pferdebesitzer der Stadt hatte der Hannes schon in kurzer Zeit alle beim Namen gekannt, und die übrigen auch alle die Pferde, denen er in der Hoffnung nachließ, ein verlorenes Hufeisen aufzulesen. Am besten aber kannte er den Grauschimmel, den er einmal auf der Weide vor Verzweiflung überfallen hatte, den Gaul an einem der hinteren Hufe packte und auf solche Weise ihm das kostbare Stück zu entwenden suchte. Der Grauschimmel schielte ihn zuerst mit einiger Verwunderung oder gar mit Erstaunen an, darüber kann man jetzt nur noch raten, doch eins steht unumstößlich fest: Dem Grauschimmel hat solch eine Unverfrorenheit nicht gefallen. Denn das Tier hat dem Hannes gleich darauf, ohne jeglichen Laut von sich zu geben, solch einen Schlag mit dem eisenschlagenden Huf versetzt, daß dem Hannes noch lange nachher bunte Funken vor den Augen sprühten und im Kopf einige Stunden lang ein Kirchen-glockengeläute anhält. „Na ja, für das Glück muß gekämpft werden, es ist noch keinem in den Schoß gefallen.“ tröstete sich der Hannes insgeheim. Noch so mancher Versuch scheiterte inzwischen, bis er endlich, bei den Ausgrabungen auf einem städtischen Müllabladepplatz doch noch das langversuchte Hufeisen ausfindig machte. Was ihn das gekostet hat, läßt sich kaum beschreiben. Man kann nur sagen, daß der Hannes inzwischen als Ehrenmitglied in den städtischen Klub der Archäologiefreunde aufgenommen wurde. Jedoch waren all seine Opfer nicht umsonst, denn er gelangte auf diese Weise in den Besitz eines prächtigen Exemplars der Schmiedekunst aus dem 18. Jahrhundert. Zwar wog das Hufeisen rund ein halbes Pud und diente wohl als Aushängeschild bei irgendwelchem Pferdehändler, jedoch war das ein Prachtstück und

brachte er doch einigermaßen zum Hängen. Und wenn es auch manchmal herunterpolterte und das ganze Haus erschauern ließ, so war doch der Hannes glücklich, es bei sich in der Wohnung gut geborgen zu wissen und es liebevoll zu pflegen. Zwar hatte es auch ihn einmal beim Fallen getroffen, wobei es ihm flach auf den Kopf stürzte, und zwar so geschickt, daß sein Haupt in der Ohren- und Nasegegend mit diesem Eisen umspannt wurde und er paar Stunden so herumzuliefen, ehe er sich mit Hilfe seiner Nachbarn aus den Wohnungen 49, 50, 52, 53, 54 und 55 von diesem Nimbus befreien konnte. Auch diesen Vorfalle rechnete der Hannes zum wiederholten Glückseligen und pflegte das Hufeisen nur noch eifriger als zuvor. Doch trug er von nun an, wenn er zu Hause war, immer einen Bauarbeiterhelm auf dem Kopf in dem Glauben, allzuviel Glück sei auch schädlich.

Die Rosmarie kam inzwischen immer öfter auf seine Einladung mit ihm ins Kino, Theater und einfach so zu einem Spaziergang. Endlich hat der Hannes es gewagt, sie auch in seine Wohnung einzuladen. Wie verblüfft war aber das Mädchen, als es das unheimlich große Eisenstück über der Tür erblickte und der Hannes gleich beim Eingang ihr und sich selbst je einen Helm aufstülpte. Und dann, als das Hufeisen sein erschütterndes Donnern auch diesmal vernahmen ließ, war Rosmarie ganz aus dem Konzept geraten. Der Hannes dagegen lief, statt das Mädchen zu trösten, gleich zu dem Hufeisen und brachte das Inzwischen von mehreren seiner Liebevollen Berührungen blankpolierte Sinnbild des Glückes wieder an seinen Platz.

Nach diesem Vorfalle entfremdete sich das Mädchen immer mehr dem Hannes. Nach einem halben Jahr heiratete es seinen Kollegen Peter. Und wenn der Peter heute immer wieder von seiner unglücklichen Ehe und der streitlustigen Frau lamentiert, so schmunzelt der Hannes jedesmal, Gott sei Dank, denkt er im stillen, „ist das nicht ein Glück von solch einem Unglück durch das Hufeisen bewahrt zu bleiben?“ Nach wie vor pflegt er liebevoll das Eisending.

Robert FRANZ

Fernsehen

Montag

25. November

Moskau, 15.00 Nachrichten. 15.15 Fünf Seiten eines Lebens. Dokumentarfilm über den Chirurgen N. I. Pirogow. 16.40 Die Elektronik und wir. 17.10 Die Horizonte der Mongolei. Fernsehfilm. 17.45 Konzert der Kunstkollektive der Mongolei. 18.15 UdSSR-Meisterschaft in Basketball. 18.45 Menschen und Taten. Über die Rolle des menschlichen Faktors im wissenschaftlich-technischen Fortschritt. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Zeichentrickfilm für Erwachsene. 19.45 Fußballrundschau. 20.15 Dem XXVII. Parteitag der KPdSU entgegen. Sendung des Fernsehens der Türkmenischen SSR. 21.30 Zeit. 22.05 Eine Theater-Dynastie. Borodins — Musils — Ryshows. 23.25 Heute in der Welt. 23.40 Konzert.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Feste Wurzeln. Dokumentarfilm. 9.35 Naturkunde. 3. Klasse. 9.55 Die blauen Kuppeln von Samarkand. Populärwissenschaftlicher Film. 10.10 Russische Sprache. 10.40 Naturkunde. Wiederholung. 11.00 Schachschule. 11.35 Pflanzenkunde. 6. Klasse. 11.55 Kartoffeln und Gemüse zuverläßig lagern. Populärwissenschaftlicher Film. 12.10 Wissenschaft und Leben. 12.40 Pflanzenkunde. Wiederholung. 13.00 Musikunterricht für Lehrer. 3. Klasse. 14.00 Lyrik von N. A. Nekrassow. 9. Klasse. 14.30 Deine Lenin-Bibliothek. Zwei Taktiken der Sozial-Demokraten in der demokratischen Revolution. 15.00 Oh, Delwig mein! 16.00 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.50 Der Kampf. Spielfilm. 20.15 Volkswissenschaften. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Rhythmische Gymnastik. 21.15 Die Meister von Shostowo. 21.30 Zeit. 22.05 Die Spiele unserer Kindheit. Dokumentarfilm. 22.15 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch. 17.00 In Russisch. Die Erben. Spielfilm. 1. Folge. 18.05 Wissenswerte über den Zivilschutz. 18.30 Nachrichten. 18.35 Die Schwanesinsel. Dokumentarfilm. 19.25 Dem XXVII. Parteitag der KPdSU. Das soziale Porträt des Alma-Ataer Baumwollkombinats. 19.30 Musik der Völker der Sowjetunion. Konzert. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Aktueller Kommentar.

Dienstag

26. November

Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Wissenswerte über Kleintiere. 10.10 Es singen T. Rusawina und S. Tjuschew. 10.45 Mach mit, mach nach, mach's besser. (DDR). 11.45 Ich bin vor allem ein Arzt... Dokumentarfilm. 12.15 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Unser Zeitgenosse“. 16.20 Im Herbst blühe ich stets wieder auf... Puschkins Werke in der Musik. 17.00 Das Objektiv. 17.45 Deine Lenin-Bibliothek. Die Parteiorganisation und die Parteiliteratur. 18.25 Bei Feuer und bei Kälte der Besorgnis. Dokumentarfilm. 18.45 Wissenschaft und Leben. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Wir erörtern die Entwürfe des ZK der KPdSU. 19.50 Volksmelodien. 20.05 Unser Garten. 20.30 „Giselle“. Ballett von A. Adam. 21.30 Zeit. 22.05 Fortsetzung des Balletts „Giselle“. 21.00 Heute in der Welt. 23.15 Der Solodatenrum. Dokumentarfilm.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Das sibirische Experiment. Populärwissenschaftlicher Film. 9.35 Aus den Werken von W. Weresajew. 10.20 Mein Schicksal — die Grenze. Populärwissenschaftlicher Film. 10.35 Französisch für Sie. 11.05 Für Berufsschüler. Geschichte. 11.35 Erdkunde. 6. Klasse. 12.05 Für Berufsschüler. Musikische Erziehung. 12.40 Erdkunde. Wiederholung. 13.10 Geschichte. 7. Klasse. 13.40 Französisch für Sie. Wiederholung. 14.10 Seiten der Geschichte. Seine Pflicht erfüllen. Zum 80. Jahrestag der ersten Revolution in Rußland von 1905 bis 1907. 14.55 Wissen und Können. 15.20 Die Bühnenkunst und das Theater. Die Kunst des Regisseurs. 1. Sendung. 16.10 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.45 Nicht nur für Sechzehnjährige. 19.30 Ich diene der Sowjetunion. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Internationales Panorama. 21.30 Zeit. 22.05 Wir gehen weiter. Spielfilm.

Alma-Ata, 16.00 In Russisch. Es spielt Nurlan Ismailow (Klavier). 16.25 20 Programmierungsstunden. 17.05 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.35 Wir erörtern die Entwürfe des ZK der KPdSU. 21.00 Estradenprogramm. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Aktueller Kommentar. 22.15 Spielfilm.

Mittwoch

27. November

Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Zeichentrickfilme. 10.10 „Giselle“. Ballett von A. Adam. 12.00 Ein lebender Baum. Dokumentarfilm. 12.10 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme aus sozialistischen Bruderländern. 16.00 Schaffen der Jugend. 16.40 Sport aktuell. 17.10 Ausstellung der darstellenden Kunst der sowjetischen Ukraine. 17.30 Nicht nur für Sechzehnjährige... 18.15 Ein Hindernis im Weg. Populärwissenschaftlicher Film. 18.35 Zeichentrickfilm. 18.45 Die Arbeiterbewegung

der Gegenwart. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Verdiente Künstlerin der RSFSR J. Schawrina singt russische Volkslieder. 19.50 Ein Jahr — solange wie ein Leben. Spielfilm. 21.30 Zeit. 22.00 UEFA-Cup. 22.45 Es sprechen die Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR. 23.00 UEFA-Cup. 23.45 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Usbekisches Porzellan. Dokumentarfilm. 9.35 Grundlagen der Informatik und der Rechentechnik. 9. Klasse. 10.05 Deutsch für Sie. 10.35 Grundlagen der Informatik und der Rechentechnik. Wiederholung. 11.05 D. Defoe und sein Buch „Robinson Crusoe“. 11.35 Geschichte. 9. Klasse. 12.05 Schule und Familie. Fernsehmagazin. 12.40 Geschichte. Wiederholung. 13.40 Versorgung ohne Abfälle. Populärwissenschaftlicher Film. 13.20 Deutsch für Sie. Wiederholung. 13.50 Berufung. Über die Heranbildung von Melioratoren in den ländlichen Berufsschulen des Gebiets Rjasan. 14.20 Geschichte. 10. Klasse. 14.50 Schachschule. 15.20 Bühnenkunst und Theater. Die Kunst des Regisseurs. 2. Sendung. 16.05 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.50 Der Glücksvogel von morgen. Dokumentarfilm. 19.00 Sendung fürs Dorf. 20.00 Musikiosk. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.50 Gemeinschaft. Fernsehmagazin. 21.20 In Jasnaja Poljana. Dokumentarfilm. 21.30 Zeit. 22.00 Zwei Zeilen in Petit. Spielfilm. 23.30 Konzert der Blasmusik.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch. 16.50 In Russisch. Die Erben. Spielfilm. 2. Folge. 18.30 Nachrichten. 18.35 Zeichentrickfilm. 18.45 Russische Sprache. Das unvergleichbare Wort esseniss. 19.20 Werbung. 19.35 Es singt die Verdiente Künstlerin der Kasachischen SSR Nagima Jekskaljewa. Konzertfilm. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.00 Alma-Ata. Aktueller Kommentar.

Donnerstag

28. November

Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Klub der Reisenden. 10.10 Ein Jahr — so lang wie ein Leben. Spielfilm. 12.20 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilm. 16.10 Der Komponist Wladimir Rubin. Konzertfilm. 17.00 Jugoslawien. Tag der Republik. Fernsehfilm. 17.50 Seiten des Lebens. F. Engels. 18.35 Lustige Noten. 18.15 Leninische Universität der Millionen. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Die Welt und die Jugend. 20.10 Womit wir dem Parteitag auf warten. 20.30 Konstantin Simonow. Dokumentarfilm. 1. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Konstantin Simonow. Dokumentarfilm. 2. Folge. 22.55 Heute in der Welt. 23.10 Konzert des Orchesters von Elektromusikinstrumenten.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Es lebten „Meereskühe“. Populärwissenschaftlicher Film. 9.35 Aus dem Leben und Schaffen N. W. Gogols. 10.35 Spanisch für Sie. 11.05 Für Berufsschüler. Geschichte. 11.35 Zoologie. 7. Klasse. 12.00 Unser Garten. 12.25 Die Schwarzwanzmöwe. Dokumentarfilm. 12.40 Zoologie. Wiederholung. 13.05 Aus dem Leben und Schaffen von R. Burns. 14.05 Spanisch für Sie. Wiederholung. 14.35 Die Untersuchung hat festgestellt... Spielfilm. 16.05 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.50 Rhythmische Gymnastik. 19.25 Zwei in der Sandwüste. Spielfilm. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Fußgänger: Erwachsene und Kinder. Dokumentarfilm. 20.50 Konzert des Ensembles der Sowjetarmee „Roter Stern“. 21.30 Zeit. 22.05 Die Gedenkstätte in der Delegatskaja. 22.30 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey.

Alma-Ata, 16.00 In Russisch. Kinderkonzert. 16.40 Durchs Heimatländ: Das Denkmal. Das Haus am Jenissej. Dokumentarfilm. 17.05 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.35 Begegnung der Mitarbeiter der Vereinigung „Sojuszisphor“ mit dem Schriftsteller W. M. Burenkov. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Aktueller Kommentar. 22.15 Jugendprogramm.

Freitag

29. November

Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Schaffen der Jugend. 10.15 Aus der Tierwelt. 11.15 Zwei Zeilen in Petit. Spielfilm. 12.45 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Der Jugend vertrauen. Dokumentarfilm. 15.40 Russische Sprache. 16.10 Jugend. Fernsehmagazin. 18.45 Gemeinschaft. Fernsehmagazin. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Filmpanorama. 21.05 Estradenkonzert. 21.30 Zeit. 22.00 Baschleuni-gung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts — Hauptfaktor der Hebung der Effektivität. Abschließend — Konzert. 24.00 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Mein Haus ist im Dorf. Dokumentarfilm. 9.35 Geschichte. 4. Klasse. 10.05 Englisch für Sie. 10.35 Geschichte. Wiederholung. 11.05 Für Berufsschüler. Allgemeine Biologie. 11.35 Erdkunde. 5. Klasse. 12.05 Die Lyrik R. Gamsatows. 12.40 Erdkunde. Wiederholung. 13.10 Naturkunde. 4. Klasse. 13.30 Englisch für Sie. 14.00 Multis Schule. 14.40 Skanderbeg — Albanien großer Kämpfer. Spielfilm. 16.25 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.50 Romanzen von Glinka. Konzertfilm. 20.00 Mensch und Gesetz. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45

Das können Sie auch. 21.30 Zeit. 22.00 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch. 16.50 In Russisch. Die Erben. Spielfilm. 3. Folge. 18.00 Patriot. Fernsehmagazin. 18.30 Nachrichten. 18.35 Über den Schaden des Alkoholismus. 19.00 Schulfreim in Aktion. 19.25 Begeisterung. Über das Familienfolkloreensemble „Kalinka“. Rayon Gwardjejski, Gebiet Taldy-Kurgan. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.00 Alma-Ata. Literaturausstrahlung.

Sonntag

30. November

Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Für unfallfreie Straßenverkehr. 10.10 Ich frage mich selbst. Populärwissenschaftlicher Film. 10.35 Was bietet die Literatur Neues? 11.20 Die Sieger. Klub der Frontkameraden. 12.40 Eine Stadt dreier Jahrhunderte. 13.20 Mensch. Erde. Weltall. 14.05 VI. Internationales Fernsehfestival des Volksschaffens „Raduga“ (Schweden). 14.45 Schule und Familie. Fernsehmagazin. 15.15 Heute in der Welt. 15.30 Tschuk und Gek. Spielfilm für Kinder. 16.15 Augenscheinlich — unwahrscheinlich. 17.15 Der 13. Schachweltmeister. 17.45 Phantasie auf dem Eis. Konzertfilm. 18.25 Studio neun. 19.25 Invention-Cup in Kunstturnen. 20.05 Wir wurden nicht kirchlich getauft. Spielfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Was? Wo? Wann? Abschließend „Die Herbsteleger“. Es singt O. Tschulaku. 23.55 Nachrichten.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Wenn du gesund sein willst. 9.30 Ein Vorwort zum Rennen. Dokumentarfilm. 10.00 Musikprogramm der Morgenpost. 10.30 Sendung des Fernsehstudios der Lettischen SSR. 12.15 Klub der Reisenden. 13.15 Der Reiter, der erwartet wird. Spielfilm. 1. und 2. Folge. 15.30 Konzert des Volkskünstlers der RSFSR R. Kehrer. 17.20 Begegnung mit dem Schriftsteller G. Troje-polski. 18.45 Werbung. 18.50 Film-spiegel. 19.35 Der Planet Nalasca. Dokumentarfilm. 19.55 Der Auf-schwing. Konzertfilm. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Gesundheit. 21.30 Zeit. 22.05 Die „Herzschache. Spielfilm.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch und Russisch. 9.00 Nachrichten. 9.05 Agiolek. Konzert des Dobraspieler-Trios. 9.20 Orangefarbenes Haus unterm grünen Dach. Dokumentarfilm. 9.40 Konzert des Orchesters der Volksinstrumente aus Kasalinsk, Gebiet Ksyl-Orda. 10.30 Horizont. 11.00 Aus der Welt des Schönen. 11.30 Die Erben. Spielfilm. 4. Folge. 12.40 Das Alma-Ataer Institut der Volkswirtschaft. 13.30 Rechtskundige beantworten Fragen. 14.00 Von Mai bis Mai. Dokumentarfilm. 14.35 In Kasachisch. 20.00 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 Musikprogramm für Soldaten. 21.10 Der Werf des Rekords. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Brot, Gold, Revolver. Abenteuerfilm.

Sonntag

1. Dezember

Moskau, 9.00 Zeit. 9.40 Laos — nach zehn Jahren. Dokumentarfilm. 10.00 48. Sportlosto-Ziehung. 10.10 Der Wecker. 10.40 Ich diene der Sowjetunion. 11.40 Gesundheit. 12.25 Musikprogramm der Morgenpost. 12.55 Sendung fürs Dorf. 13.55 Musikiosk. 14.25 Ein Bursche aus unserer Stadt. Spielfilm. 16.25 VI. Internationales Fernsehfestival des Volksschaffens „Raduga“. (Schweiz). 16.45 Klub der Reisenden. 17.45 Intervention-Cup in Kunstturnen. 18.30 Internationales Panorama. 19.15 Konzert. 20.00 Die Rückkehr der „H. Sankt Lukas“. Spielfilm. 21.30 Zeit. 22.00 Die gewonnenen Tropfen von Seen. 22.30 UdSSR-Fußballmeisterschaft. 23.15 Konzert des Staatlichen Estradenorchesters Armeniens. 00.05 Nachrichten.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Russische Sprache. 9.45 Rhythmische Gymnastik. 10.15 Populärwissenschaftlicher Film über die Wissenschaft. 10.45 Konzert der Schüler T. N. Chrennikows. 11.35 UdSSR-Meisterschaft in Basketball. 12.15 Beim Märchen zu Gast. Zeichentrickfilm. 13.50 Aus der Tierwelt. 14.50 Unsere Korrespondenten berichten. 15.20 Es spielt das Klaviertrio der Philharmonie von Tscheljabinsk. 15.55 Durch Länder und Kontinente. Der verwundete Planet. 16.25 Die Schatten schwinden um die Mittagsgzeit. Spielfilm. 3. Folge. 17.35 Hervorragende sowjetische Komponisten — Lenin-Preisräger. R. Sischedin. 18.30 Der Volkskünstler der UdSSR O. Wereski. 19.00 UdSSR-Fußballmeisterschaft. 19.45 Die Welt und die Jugend. 20.20 Bauwesen und Baukunst. Film-magazin. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.50 UdSSR-Cup in Wasserball. 21.15 Es spielt Ju. Jewluschanko. 21.30 Zeit. 22.05 Das Durchgangszimmer. Spielfilm. (DDR). 23.30 UdSSR-Meisterschaft in Basketball.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch und Russisch. 9.00 Bastau. 9.20 Zeichentrickfilme. 9.55 Das Blütenchen Siebensöhne. 10.30 Gute Laune. Konzert. 11.00 Balauza. Fernsehmagazin für Eltern. 11.30 Kapitän Nemo. Spielfilm. 2. Folge. 12.35 Automatisierung der Produktion. 13.05 Konzert. 13.55 Sendung für Schüler. 14.45 Sport aktuell. 15.10 Stimmen altertümlicher kasachischer Musikinstrumente. 15.40 Kurgaldshino. Dokumentarfilm. 16.05 In Russisch. Werbung. 16.20 Sendung für Frauen. 17.15 Zwölf Stühle. Spielfilm. 1. Folge. 18.20 Ein Kommentar zum Beifall. 19.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 19.25 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Tamascha.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift:

Kasachische S.S.R. 473027, g. Seldinograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda, Wirtschaftsinformation — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55; Kultur — 2-79-15; Kommunistische Erziehung — 2-56-45; Leserbrief — 2-77-11; Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26. Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84.

ИНДЕКС 65414

«ФРОЙНДШАФТ» Выходит еженедельно кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана

Заказ № 11675